

# Ostern – unser Bekenntnis zu Gott

## Zum Jahr des Glaubens IV

Das Jahr des Glaubens lädt uns ein, den Glauben von neuem zu entdecken und zu leben als lebendige Beziehung zu Gott, als persönliche Freundschaft mit Jesus Christus. Der Glaube als Freundschaft schliesst auch das neue Nachdenken über die Inhalte des Glaubens ein. Denn wer Jesus liebt, will doch auch wissen, wer Jesus ist und was Er für uns bedeutet und tut. Zu den Inhalten des Glaubens gehört ganz wesentlich der Osterglaube. Denn der Glaube an die Auferstehung Jesu ist nicht nur ein Detail unseres Glaubens, sondern geradezu der Inbegriff des Glaubens an Gott selber und sein Wirken.

### Christos woskresse

Es war noch vor der Wende, noch in der kommunistischen Ära. Da wollte in einer erzwungenen Dorfversammlung ein sowjetischer Parteifunktionär einmal mehr beweisen, dass es keinen Gott gibt, dass es keinen Gott geben kann und dass es nie einen gegeben hat. Nach zwei Stunden, seines Erfolges sicher, stellte er die Frage, ob noch jemand etwas sagen oder fragen möchte. Wider Erwarten stand ein einfacher Bauer auf und rief in den Saal: *«Christos woskresse . Christus ist auferstanden!»* Und blitzartig erhoben sich alle von ihren Sitzen und riefen wie mit einer Stimme: *«Ja, Er ist wahrhaft erstanden vom Tod!»* Damit ging die Versammlung in unerwarteter Weise zu Ende. Der mutige Bauer wurde auf der Stelle in ein Zwangslager verfrachtet, verloren aber hatte der Parteifunktionär. Das klare Bekenntnis des Bauern und der ganzen Versammlung liess das Kartenhaus seiner atheistischen Rede einstürzen.

### Gott, der Leben ist und Leben schenkt

Diese kleine Begebenheit mag uns bewusst machen, dass es an Ostern nicht nur um ein Detail aus dem Leben Jesu geht, sondern um unser Grundbekenntnis, um den Glauben an Gott selber. Der Parteifunktionär wollte die Nichtexistenz Gottes beweisen, der Bauer aber hat ihn widerlegt mit dem Bekenntnis von der Auferstehung Jesu. Der Osterglaube ist eben nicht irgendein Zusatz zu unserem sonstigen Glauben an Gott, sondern geradezu der Inbegriff des Glaubens an Gott und sein Wirken. Denn die Auferweckung macht endgültig offenbar, wer Gott ist: derjenige, dessen Macht Leben und Tod, Sein und Nichtsein umgreift. Er ist der lebendige Gott, der Leben ist und Leben schenkt. Er ist der, der die Toten lebendig macht.

### Die Realität des Ostergeschehens

Freilich, ein wirkliches Bekenntnis zu Gott und seinem Wirken wird unser Osterglaube nur, wenn wir die ganze Wirklichkeit von Ostern gläubig annehmen, wenn wir also das Ostergeschehen nicht auflösen z.B. in einen bloss psychologischen Vorgang, als sei die Osterbotschaft nur die Projektion urchristlicher Wunschvorstellungen.

gen. Das Ostergeschehen darf auch nicht verkürzt werden in ein bloss geistiges Geschehen, als hätten die Jünger einfach erkannt, dass Jesus bei Gott angekommen ist und die Sache Jesu weitergeht trotz seines Todes. Nein, die Auferstehung Jesu ist ein Ereignis, das zwar den bloss irdisch-leiblich-geschichtlichen Erfahrungshorizont bei weitem überschreitet, aber dennoch in die Wirklichkeit unserer Welt und Zeit hinab reicht. Ostern ist ein geschichtliches Faktum.

### **Das leere Grab**

Das zeigt sich zunächst am leeren Grab. Das leere Grab ist das Erste, was die Frauen und dann auch die Jünger an jenem ersten Tag der Woche erlebt haben. Natürlich ist das leere Grab kein Beweis für die Auferstehung Jesu. Der Leichnam könnte ja auch gestohlen oder verlegt worden sein. Das leere Grab war kein Beweis für die Auferstehung, aber wenn das Grab nicht leer gewesen wäre, wäre dies ein klarer Beweis gegen die Auferstehung gewesen. Denn für das Judentum war eine Auferstehung nur als geistiges Geschehen, ohne Auferstehung des Leibes, völlig undenkbar. Der Wiener Professor für Judaistik, Kurt Schubert, erklärt dazu: *Die Botschaft von der Auferstehung Jesu hätte sich in Jerusalem keinen Tag halten können, wenn nicht tatsächlich ein leeres Grab gezeigt worden wäre, das auch allgemein als das Grab Jesu anerkannt war... In der öffentlichen Meinung der Bürger Jerusalems wäre die Botschaft von der Auferstehung Jesu ein für allemal desavouiert worden, wenn man auf ein Grab mit einem vermodernden Leichnam Jesu hätte hinweisen können. Die Verkünder von der Auferstehung Jesu wären Gegenstand öffentlichen Gelächters geworden, wenn der Augenschein im Grab nicht für sie gesprochen hätte.*

### **Die Erscheinungen**

Es ist also nicht belanglos, ob das Grab leer war oder nicht. Aber zum sprechenden Zeichen und Zeugnis wird das leere Grab erst in Verbindung mit den Erscheinungen des Auferstandenen. Diese sind das zweite Element, in welchem das transzendente Ereignis der Auferstehung in unsere Welt und Geschichte hineinragt. Auch die sehr unterschiedlichen Erscheinungsberichte machen überaus deutlich, dass die ersten Zeugen keineswegs leichtgläubig waren. Im Gegenteil: sie waren verstockt und *wie mit Blindheit geschlagen* (Lk 24,16); auch bei wiederholten Erscheinungen zeigen sie Zweifel und Skepsis und müssen vom Auferstandenen erst überzeugt werden, dass Er es ist, der mit ihnen zusammen war und am Kreuz gestorben ist. Sie meinten, ein Gespenst zu sehen oder einen Geist, doch Er war so real bei ihnen, dass Er vor ihren Augen ass und sie mit ihm zusammen essen konnten (vgl. Lk 24,43). Auch den Aussagen der Frauen schenken die Apostel und Thomas den Aussagen der Apostel zunächst keinen Glauben (vgl. Lk 24,11; Joh 20,25). Die Evangelien zeigen somit einhellig, dass der Auferstehungsglaube nicht einem Wunschdenken oder einem psychologisch erklärbaren Gruppen-Anamnese entsprungen ist. Da war die Realität des Kreuzestodes zu unumstösslich und die Auferstehung etwas so Unerwartetes und Unvorstellbares. Es gibt darum nur *eine* sinnvolle Erklärung, warum die Apostel und die Frauen in Jerusalem an die wirkliche Auferstehung Jesu geglaubt

und sie überall verkündet haben und schliesslich für diese Botschaft gestorben sind: Weil es wirklich so war, weil das Grab leer war und weil Jesus, der Lebende, der Auferstandene, ihnen wirklich, leibhaftig und greifbar erschienen ist. Deshalb bezeugen sie mit *einer* Stimme: *Wir haben den Herrn gesehen!* (Joh 20,18). *Der Herr ist wahrhaft auferstanden und dem Simon erschienen!* (Lk 24,34). *Gott hat Jesus, den Gekreuzigten, am dritten Tag auferweckt!* (Apg 10,40). *Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben!* (Apg 4,20).

Was da geschehen ist, was sie gehört und gesehen haben, sind aber nicht bloss innerliche, psychische Vorgänge und Bilder, sondern historische Ereignisse. Unser Glaube beruht nicht auf irgendwelchen Hirngespinnsten und Wunschvorstellungen, nicht auf klug ausgedachten Geschichten, sondern auf der Geschichte, auf wirklichen, von Gott gewirkten Ereignissen. So hat Gott gehandelt. So hat Gott auf höchste Weise kundgetan: Er ist der lebendige Gott, der Gott des Lebens, der selber das Leben ist und Leben schenkt. So ist Ostern und der Osterglaube ein Bekenntnis zu Gott selber. Der Osterglaube ist das Bekenntnis, dass Gott ist und existiert, dass Er handelt und wirkt und Leben schenkt. Im Osterglauben geht es um die Frage, ob wir mit dem Gott-Sein Gottes, mit seinem Wirken und Handeln . auch in diese materielle Welt hinein . Ernst machen oder nicht. Es geht um die Frage, wer Gott für uns ist. Ist Er nur die fremde und ferne absolute Macht, der, der alles in Bewegung gesetzt hat, aber sich jetzt nicht mehr um die Welt kümmert? Oder glauben und vertrauen wir, dass Gott der Gott-mit-uns ist und in unserer Welt und in unserem Leben wirken kann und tatsächlich gewirkt hat und wirkt? Wenn Gott in der Wirklichkeit der Welt keine Rolle spielt und sein Wirken nicht in unser konkretes Leben hinab reicht, dann wird nicht nur der Osterglaube irrational, sondern Gott selber und unser Glaube an Ihn würden bedeutungslos.

Der Glaube an die Auferstehung des Herrn ist also nicht nur ein Teil des Glaubens, mit dem man es halten kann, wie man will, sondern der Osterglaube ist der Inbegriff des Glaubens an Gott!

Erwin Keller